



Ein Brief von Laurence Freeman OSB

Direktor der Weltgemeinschaft für Christliche Meditation

Dear friends,

Die Osternacht begann für uns mit dem Entzünden des Feuers in der Nähe des sogenannten Osterbaums am Ende des Tals von Bonnevaux. Es war ein so intensives Feuer, dass ich nicht nah genug herankam, um die Osterkerze anzuzünden. Am nächsten Morgen endete die Vigil damit, dass wir etwas fröstelnd dastanden und zusahen, wie sich die Sonne wie eine riesige Orange über die Baumgrenze schob. Da viele die Feiern der Karwoche online mit uns teilten, erinnerte mich jeder Teil dieser dreitägigen Einweihung daran, wie kraftvoll wir lokal und global über Kontinente hinweg und im Jetzt miteinander verbunden sein können. Mein Verständnis der Auferstehung wurde erneut auf geheimnisvolle Weise vertieft, und wieder begriff ich, dass wir sie nicht feiern, weil wir alles verstehen, sondern um ein bisschen mehr zu begreifen.

Etwas zu verstehen bedeutet weniger, mehr Informationen zu bekommen, als berührbar offen zu sein für das, was wir nicht wissen. Das Loslassen von Vorurteilen und Voreingenommenheit, von fixen Ideen und Meinungen ist die Voraussetzung für alles Lernen. Unser Verstand kann sich jedoch so schnell verschließen und defensiv werden. Lernen fordert uns heraus, weil es uns ver-

ändert. Wir fürchten uns vor Veränderungen und deshalb braucht es echten Mut und einen offenen Geist, um zu lernen.

Wenn ältere Menschen beklagen, dass es für sie zu spät ist, etwas zu lernen - zum Beispiel ein neues Telefon -, verraten sie damit vielleicht mehr darüber, wie sie sich selbst sehen, als über die neue Herausforderung, die ihnen Angst macht. Es stimmt, dass nicht alle unsere Gehirnzellen ersetzt werden, aber die verbleibenden sind immer noch gut für das Lernen bis ins vierte Lebensalter. Ich lernte eine hundertjährige Nonne kennen, die einmal ihrer Gemeinschaft verkündete, dass sie Autofahren lernen wolle und ihre nervös wirkenden Schwestern bat, es ihr beizubringen. Lebenslanges Lernen (mit realistischen Zielen) ist Teil der neuen Ära der Langlebigkeit, in die wir eingetreten sind. Die Alternative ist vorzeitige Senilität, wobei der Ruhestand einem langen Dämmerzustand der Bedeutungslosigkeit gleichkommt. Nicht jeder ältere Mensch hat die Mittel, sich auf neue Lernwege einzulassen, aber wenn sie es tun, dann stiften sie, wie die jungen Menschen, Nutzen für diejenigen, die es nicht können.

Meditation ist ein kontinuierlicher Lernprozess, der in jedem Alter begonnen werden kann. Da wir ihn nie abschließen werden, lehrt er uns, wie man ein beständiger Schüler, ein wahrer Lernender wird. Sie lehrt uns, wie wir alles besser lernen können, wie wir pessimistische Gewohnheiten und Urteile über uns selbst loslassen und stattdessen offen sein können für eine größere Tiefenschärfe in jedem Bereich der Erfahrung.

*

Wenn wir Ostern jedes Jahr in neuem Glauben feiern, lernen wir mehr über die Auferstehung und das menschliche Geheimnis, welches sie beleuchtet. Wir gehen aus den drei Tagen mit dem Gedanken hervor, nicht nur 'was für eine großartige Sache Gott getan hat, indem er seinen Sohn von den Toten auferweckte', sondern 'ich danke dir, Herr, für das Wunder meines eigenen Seins'. Die Wissenschaft scheint oft besser darin zu sein, ein Gefühl des Staunens - den Beginn allen Lernens - zu wecken als die Religion. Leider kann sich die Religion selbst den heiligsten Mysterien mit einem durch Formeln und Erklärungen verschlossenen Verstand nähern. Durch kindliches Lernen aus erster Hand brechen Kontemplative diese auf und legen das lebendige Geheimnis frei. Auch die Wissenschaft kann reduktionistisch und dogmatisch sein. Aber wenn eine neue Entdeckung gemacht wird (wie es jetzt in der Physik geschieht), wird eine Welle der Demut und des Staunens ausgelöst: 'Wir haben ein neues Stück des Puzzles gefunden, aber es gibt noch mehr über die Welt zu lernen und sogar darüber, was Materie selbst ist'.

Menschwerdung. Das fleischgewordene Wort, Tod und Auferstehung. Der auferstandene Körper. Die Aussendung des Heiligen Geistes. Diese Begriffe sind keine Antworten, die wir glauben müssen. Sie gehören zu den besten Begriffen, die je erfunden wurden, um uns dazu zu bringen, zu entdecken, worauf sie hinweisen. Sie sind keine Passwörter für eine eingeschränkte Website, sondern Worte, die uns in eine neue und für alle offene Wirklichkeit führen. Allgemein gültig in der mystischen Lehre ist, dass die Stille der tiefste, vollkommenste Weg ist, die Wirklichkeit zu verstehen. Tiefes Gebet des Herzens lehrt die tiefsten Wahrheiten, die wir lernen können.

Es gibt im ganzen Universum nichts, was Gott so ähnlich ist wie die Stille. (Meister Eckhart)

Stille gibt Antworten. (Rumi)

Die Stille der Offenbarung erfüllt uns mit Staunen; die Stille der Leere lehrt uns Treue. Das Wort ist in beiden. (John Main)

Die gedankenfreie Erfahrung des Selbst ist Stille. Sie ist Beredsamkeit, die beste Sprache. (Ramana Maharshi)

Stille wirkt auch dann noch, wenn Sprache und andere Kommunikationswege in Gang sind. Sie ist in jedem Akt der Kommunikation durch die Qualität der Aufmerksamkeit spürbar. Die reale Präsenz der Stille in jeder Kommunikation verleiht Authentizität und Autorität. Wo sie fehlt, stockt die Kommunikation und wirkt falsch. Letztendlich bricht sie sogar zusammen oder wird zur bewussten Täuschung. Das ist heute in unserer lärmverpesteten Welt schmerzlich sichtbar - körperlich und geistig. Selbst die grundsätzliche Unterscheidung zwischen Wahrheit und Unwahrheit scheint im politischen Leben oft zu heftigen Angriffen zwischen den Kontrahenten auszuarten. Auch in der gegenwärtigen Gesundheitskrise ist das ein zusätzlicher Grund zur Sorge. Wessen Meinung vertrauen wir während der Pandemie, haben die wilderen Theorien irgendeinen Wert, wo ist die Autorität, die nötig ist, damit man vertrauen kann?

Wenn wir Worte immer lauter benutzen, um die Abwesenheit von Stille in der Kommunikation zu verbergen, werden sie zu einer zusätzlichen Überlagerung von Unaufrichtigkeit, Abgrenzung und Misstrauen. Wir wollen einfach nur sagen: "Halt die Klappe! Die Kommunikation wird trüber, lauter und hektischer. Das Primat und die Reinheit der Stille, die von der mystischen Tradition bekräftigt werden, können also die sozialen Beziehungen, die durch unser Sprechen, Schreiben, Zuhören und Lesen entstehen, verbessern. Wenn Meditation Gemeinschaft bildet, dann erhält sie sie auch aufrecht. Es klingt naiv, aber ich glaube, dass der Tag kommen wird, an dem alle

geschäftlichen Besprechungen routinemäßig mit einer Zeit der Stille beginnen werden, weil die Menschen erkannt haben, wie viel besser die Ergebnisse sind, wenn sie das tun. Stille reinigt die Sprache.

Bei seinem Vortrag in der Bonnevaux Speakers Serie sprach der Philosoph Charles Taylor von der Dringlichkeit, die Demokratie wiederzubeleben, indem man das Gespräch unter Menschen fördert, die sich nicht mögen und deren Kommunikationsversuche oft mit Beleidigungen oder Drohungen enden. Aber wie können wir überhaupt anfangen, einen erlösenden Dialog zu fördern? Charles beschrieb das Versprechen, kleine, lokale, bescheidene Gruppen von Angesicht zu Angesicht zusammenzubringen. Ich dachte auch darüber nach, wie diese Gruppen sozusagen Geschwister der wöchentlichen Meditationsgruppen sein könnten, die einen so wichtigen Aspekt unserer WCCM-Gemeinschaft bilden. Schweigen und Reden sind zwar verschieden, sie könnten aber lernen, miteinander zu tanzen.

*

Dies ist kein abstraktes Zeug. Wann immer der Mensch abstrakt wird, lässt er sich von der Wahrheit ablenken. Dann nennen wir die einzelnen Frauen und Kinder, die in militärischen Konflikten getötet werden, 'Kollateralschäden', eine Abstraktion, die uns von Verbrechen und Tragödie isoliert. Wenn wir von denen sprechen, die "hierher gehören", und von anderen sagen, dass sie "nicht dazugehören", oder behaupten, dass einige Rechte haben und andere nicht - das ist die Sprache der populistischen Politik -, dann lenkt uns diese Abstraktion von dem ebenso wertvollen Wert jedes Menschen ab und leugnet ihn. Sie entmenschlicht die Menschen auf allen Seiten des Arguments.

All dies hat einen Platz in der Botschaft der Auferstehung. Der Tod Jesu wurde durch eine große grausame Abstraktion gerechtfertigt: 'es ist besser, wenn ein

Mensch für das Volk stirbt'. So wird Unmenschlichkeit gerechtfertigt und fesselt uns in überkommenen Mustern von Unterdrückung und Ungerechtigkeit. Die Auferstehung sprengt diese Heuchelei der Abstraktion und Entmenschlichung, indem sie die vollständige Verkörperung des Menschen auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung offenbart. Der auferstandene Körper Jesu ist kein Zeichen göttlichen Privilegs, sondern eine Einsicht in unser Schicksal. Den auferstandenen Jesus zu sehen - was bedeutet "sehen"? - ist das Schmecken der ersten Früchte der menschlichen Ernte. Aber warum auf der leiblichen Auferstehung bestehen? Es scheint absurd. (Wittgenstein sagte, es könne nicht durch die Vernunft, sondern nur durch die Liebe verstanden werden.) Wie verändert der Körper seine Form? Warum ist der Körper so wichtig, und warum ist er im christlichen Glauben wichtiger für das menschlich Selbstverständnis als in jeder anderen Tradition?

Wenn man Menschen fragt: "Was ist die heilige Sprache des Christentums?", sind sie verwirrt. Wir kennen die heilige Sprache der Hindus, Juden und Muslime. Aber die heilige Sprache der Christen? Griechisch? Aramäisch? Latein? Wenn diese Antworten ausbleiben, beginnen die Menschen, abstrakter zu werden: Liebe? Die Kirche? Die Eucharistie?

Die heilige Sprache des Christentums lässt sich nicht adäquat in Worte fassen. Sie ist nicht im Wesentlichen verbal, obwohl sie eine im Grunde mündliche, verkörperte und zwischenmenschliche Übertragung ist. Seine Sprache ist das ganze Geheimnis des menschlichen Körpers. Nicht die idealisierten Körper von Michelangelo, sondern Ihr Körper und meiner, so wie sie sind, während ich schreibe und Sie dies lesen. Das Evangelium ist nur in Worten skizziert, erstaunlichen Worten, aber es ist gänzlich in Fleisch geschrieben, in "Körpersprache", weil Gott vollkommen in den Leib übersetzt wurde, als das Wort in Marias Schoß

verkörpert wurde. In der christlichen Offenbarung hat Gott uns keine schriftliche Botschaft geschickt. Gott inkarnierte in einem Körper, der vom Säuglingsalter bis zur Reife wuchs, müde und hungrig war, Lust, Freude und Schmerz kannte, weinte und starb. Wie wir: Er lebte und starb - und stand auf - in einem leibhaftigen Zustand.

In der apokryphen Apostelgeschichte des Johannes wird beschrieben, wie Jesus nach dem letzten Abendmahl mit seinen Jüngern im Kreis tanzt (nachdem er mindestens drei der rituellen Gläser Wein getrunken hatte). Er fordert sie alle auf, sich ihm anzuschließen, denn "wenn ihr nicht tanzt, werdet ihr nicht erfassen, was wir wissen". Ich erinnerte mich an diese Szene am Abend des Ostersonntags. Wir saßen in Bonnevaux vor dem Kreuzgang und beendeten ein Grillabend. Als jemand einen Lautsprecher mitbrachte und ihn mit seinem Telefon verband, erfüllte Musik die Luft. Das erste Stück war die unwiderstehliche Tanzmusik von Zorba dem Griechen. Schon bald tanzten die Leute, obwohl einige (wie Mt. 28,17 sagt) "zweifelten". Sie dachten, dass sie vielleicht albern aussehen würden, und begannen, das Geschirr nach drinnen zu bringen. Aber sie ließen sich zum Tanz hinreißen. Die Lehre Jesu ist nicht dogmatisch, sondern choreographisch. Das Reich Gottes ist ein Tanz, bei dem jeder mitmachen kann und zu dessen Vollendung jeder gebraucht wird.

Wenn man diesem Ruf zur Fülle des Lebens Auflagen und Voraussetzungen überstülpt, entwertet man ihn. Das ist es, was das institutionelle Christentum im Laufe der Zeit getan hat, besonders in Bezug auf den Körper. Wenn die Sprache des christlichen Glaubens der Körper ist, wie kann man dann diesen Glauben kommunizieren, indem man Angst, Unterdrückung und Schuld auf jene Aspekte des Körpers legt, die besonders mit Freude und Glück verbunden sind? Der Körper ist nicht nur zum Leiden und Sterben gemacht. Während sich das institutionelle Christentum neu

formiert, wird das leibhafte Christentum wieder erkannt. Das aktive Mittel, um diese leibhafte Form zu erkennen, ist die Kontemplation. Wie bei der Meditationsreise vom Kopf zum Herzen, ist die erste große Entdeckung das schiere Wunder unseres leibhaftigen Zustands.

Unser Körper ist eine Enzyklopädie, die jede Art von Wissen enthält, denn der Mensch ist ein Mikrokosmos des Universums. Der Körper weiß mehr als wir selbst; und er lügt nie. Geformt aus den materiellen Energien des Universums, hat der Körper das Potential, weit über seine materielle Form hinaus, grenzenlos weitreichend zu sein, bis an die Ränder des Universums. Wir können das Evangelium in die ganze Welt tragen, wie Jesus sagte. In Mk 16,15 sagt Jesus: "Predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung". Diese menschengewordene, universelle Verkündigung ist keine Mitgliederwerbemaßnahme. Wir müssen auch nicht zu Bäumen oder fernen Galaxien predigen.

Es geht um die Erweckung im Geist Christi. 'Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, um ihn zu belehren? Wir aber haben den Sinn des Christus' (1Kor 2,15). Das Wort, das wir mit 'predigen' übersetzen, bedeutet nicht, zu versuchen, von einer Kanzel aus zu bekehren oder zu zwingen, sondern zu 'verkünden' oder Nachrichten über ein Ereignis zu veröffentlichen. Wir tun es aus dem Inneren des Tanzes heraus, indem wir unsere Angst vor Einbeziehung und Verbundenheit überwinden und unser Ichbewusstsein ablegen: Der Tanz spricht dann für sich selbst. Indem das inkarnatorische Christentum seine Angst, ja seinen Hass auf den Körper ablegt, erzeugt es eine authentischere Verkündigung durch eine kontemplative Art der Kommunikation. Seine Worte schwingen mit der grenzenlos verkörperten Erfahrung des Glaubens mit, die die Auferstehung bezeugt.

*

Diejenigen, die den aktuellen WCCM-Vorträgen von Dr. Barry White über Gesundheit folgen, bekommen ein reicheres Verständnis darüber, was Gesundheit bedeutet und wie sie verkörpert wird. Mit guter wissenschaftlicher Argumentation stellt Barry die Meditation in den Mittelpunkt seines Modells von Gesundheit, und dieser Ansatz erlaubt es, die Bedeutung von Gesundheit in die Ganzheit und sogar über die Ganzheit hinaus in die Heiligkeit zu erweitern. Die "heilige" Sprache des Christentums ist der Körper, in all seinen Entwicklungsstufen, denn der Körper selbst ist sowohl der Weg als auch das Vehikel der menschlichen Person. Die Auferstehungsgeschichten verwenden eine Sprache, wie sie noch nie zuvor verwendet wurde, und zeigen, wie wir uns durch den Tod in neue und unbegrenzte Formen der Verkörperung entwickeln.

Das Überleben des Egos hängt vom physischen Körper ab. Wenn er stirbt, stirbt auch die Kette des Selbstbewusstseins. Der Tod ist ein schrecklicher, dunkler Tunnel - schlimmer vielleicht für diejenigen, die am Krankenbett stehen, als für die Person, die in ihre neue körperliche Form stirbt. Wissenschaftliche Studien über Nahtoderfahrungen (NTE) sind immer noch umstritten und die Verteidiger der aktuellen Modelle der Schulmeinung sind skeptisch, wie es eben ihre Aufgabe ist. Dennoch ist die akademische Forschung über die universellen Elemente von NTE fortgeschritten und erkennt an, daß es eine dauerhafte, lebensverändernde Wirkung der untersuchten Personen gibt. Menschen, die solche Erfahrungen gemacht haben, berichten kultur- und glaubensübergreifend von einer neuen Wahrnehmung von Zeit und Gedankenbewusstsein, Einsicht, Frieden und Freude, universellem Einssein und dem Gefühl, an eine Grenze zu kommen, einen Punkt ohne Wiederkehr (den sie in ihrem Fall offensichtlich nicht überschritten haben). Der Verlust von Blut oder Sauerstoff sollte eigentlich extreme Panik auslösen. Doch diejenigen, die zurückkehren, berichten von

dem tiefsten Frieden, den sie je erlebt haben.

Ich möchte damit nur andeuten, dass, wenn die Auferstehung Jesu ein Ereignis ist, mit dem wir uns hier und jetzt beschäftigen können, dann deshalb, weil wir bereits Andeutungen oder Einblicke in das haben, was es uns über das Ziel der menschlichen Reise zeigt. Das Neue Testament spricht von der Auferstehungserfahrung der Jünger als einer vollständigen persönlichen Verwandlung, die sich in der Gemeinschaft entfaltet. Im Kern geht es um das Erkennen des auferstandenen Jesus durch die Jünger, nachdem sie Irrtum, Angst und Zweifel überwunden haben und sich natürlich von ihm erkannt und angesprochen fühlen. Das belebt und energetisiert alle, die "sehen und glauben", und schickt sie mit neuem Engagement, Sinn und Freiheit zurück in ihren Alltag. Sie spüren etwas Neues - noch nicht alles - von dem Leben, das Jesus jetzt in und durch sie lebt. Sie fühlen sich leibhaftig und geerdet und doch erfüllt von einer spontanen Freiheit des Geistes, die alle Ketten sprengt, die sie noch vom Tanz abhalten. Nach einer Weile beginnen sie, wie Meditierende, die die transformierende Wirkung in ihrem Leben spüren, über das zu sprechen, was sie entdeckt haben.

John Main sagte, dass der große Fehler der Kirche darin besteht, die Kraft des Evangeliums zu unterschätzen, indem sie es auf Moral und soziale Konformität reduziert. Auf diese Weise hat die mystische Tradition das institutionelle Christentum lange herausgefordert. Die Wissenschaft erinnert uns heute oft, besser als die Kirche es tut, an das Wunder der Wirklichkeit. Elektroden, die während einer Operation das Gehirn berühren, geben dem Patienten häufig ein vergangenes Erlebnis in voller Lebendigkeit und mit der ganzen Unmittelbarkeit des ursprünglichen Ereignisses wieder. Ein Konzert wird mit jeder gespielten Note "erinnert", Lachen bricht aus bei einer längst vergessenen lustigen Begebenheit, ein un-

bedeutender Gegenstand aus der Kindheit stellt sich mit vollständiger Erinnerung wieder dar. Dieses Erinnern ist nicht das Abspielen einer Videoaufnahme, die im Gegensatz zu "damals" "jetzt" beobachtet wird. Es ist unaussprechlich real, so gegenwärtig wie in der "Vergangenheit", und das Individuum ist ganz und gar mit ihm präsent. Ist dies nicht die Bedeutung der "Anamnese", der Vergegenwärtigung in der Eucharistie oder von Christus, der "derselbe gestern, heute und in Ewigkeit" ist (Hebr 13,8). Der auferstandene Jesus ist in allen Dimensionen der Zeit und an allen Orten gleichermaßen gegenwärtig. Spaltet das Holz, und ich bin da. Hebt den Stein auf, und ich bin da" (Thomas-Evangelium 77). Ihn zu erkennen, wie aus dem Schlaf aufzuwachen oder sich zu verlieben, geschieht in Etappen. Es macht uns gegenwärtig für alles, wofür er präsent ist.

*

Mein Punkt ist, dass dies glaubwürdige Wunder sind, auch wenn sie außerhalb unserer Komfortzone der vertrauten Realität liegen. Sie zeigen unsere Fähigkeit zu einem erweiterten Leben und Bewusstsein, das mit dem Körper verbunden und in ihm präsent ist, sogar hier und jetzt. Der Körper ist das Feld der Erfahrung und wird selbst transformiert. Er wird sowohl fremd als auch vertraut: "ob im Körper oder außerhalb des Körpers kann ich nicht sagen", wie der heilige Paulus seine mystische Erfahrung beschrieb (2Kor 12,9). Das verkörperte Selbst, das jeder von uns manifestiert, ist ein Mikrokosmos des Kosmos und einer ewigen Realität, die sich durch alle Zeitzonen erstreckt. Mikroskopische Aufnahmen der inneren Organe sehen verblüffend aus wie Fotos von Galaxien und Sternclustern. Der Körper ist ein "Nano-Kosmos" (ein Nano ist ein Milliardstel Meter) und eine wundersame Schönheit vereint das Kosmische und das Mikrokosmische.

Der kleine Raum im Inneren des Herzens ist so groß wie dieses riesige Universum.

Der Himmel und die Erde sind dort; alles, was jetzt ist und alles, was nicht ist: das ganze Universum ist in Ihm und Er wohnt in unserem Herzen. (Chandogya Upanishad).

In Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit verkörpert. In ihm ist alles geschaffen worden, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare; und in ihm hält alles zusammen. (Kolosser 1)

In Christus, in diesem kleinen Raum des Herzens, sind wir in allem und alles ist in uns. Raum und Zeit sind nicht mehr das, was unser getrenntes Ego-Bewusstsein gewohnt ist, denn in dieser verkörperten Einheit sind wir in das Ganze aller Lebenserfahrung einbezogen. Wir haben den Grenzpunkt ohne Wiederkehr noch nicht erreicht. Doch die Art und Weise, wie wir jetzt leben, wird durch ein wachsendes Bewusstsein für diese Realität zutiefst bereichert.

Kürzlich berichteten Physiker in ekstatischer Weise von der Entdeckung einer neuen, fünften Kraft im Universum. Wenn sie sich bestätigt, wird sie die Art und Weise, wie wir alles sehen, verändern und uns helfen, neue Kräfte zu entwickeln. Es war eine willkommene Nachricht, die uns in dieser Zeit von Covid zu einem größeren Panorama emporhebt. Warum sollte es eine Konkurrenz zwischen Wissenschaft und Glauben geben? Die Nachricht von der fünften Kraft, klein im Vergleich zu der Geschichte der Auferstehung, ist wie diese ein Teil des evolutionären Lernprozesses der Reise der Menschheit.

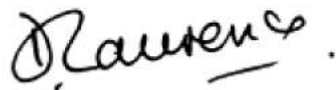
Wenn wir den Körper als die heilige Sprache des Christentums vergessen, werden wir nicht in der Lage sein, kompetent über die Entdeckungen zu sprechen, die unser Glaube offenbart. Wenn wir das Wunder und die Schönheit des Körpers sehen würden und nicht seine moralischen Gefahren, würde sich die Programmierung der Institution Kirche ändern und ihr erlauben, in

die Welt hinauszutanzten. Ein leibhaftiges Christentum nimmt die kaum zu beschreibenden Zeichen, lebendigen Andeutungen und Einblicke in den auferstandenen Leib Christi wahr, der uns durchdringt und prägt, so wie er in uns sich formt.

Ein großes Geheimnis offenbart sich in den kleinen Dingen. Der kontemplative Geist findet unendlichen Reichtum in einem kleinen Raum und unsere Leere zieht seine Fülle an. Sich daran zu erinnern, dass die Kontemplation die Menschwerdung zur Vollendung bringt, hilft uns, präsent zu sein, für das WORT, durch das die Schöpfung erstand und aus den unendlichen, stillen Tiefen des Seins hervorging. Die Stille einer sich selbst entleerenden Liebe, die uns entgegengekommen ist und auf unsere Ankunft wartet - das ist es, was in der Auferstehung angekündigt wird.

Mit viel Liebe,

Laurence Freeman OSB



Übersetzung: Susanna Melzer
unter Verwendung von DeepL

The Meditatio Newsletter

erscheint viermal jährlich und wird *herausgegeben vom*

International Office of The World Community for Christian Meditation,
32 Hamilton Road, London W52EH, UK
Tel. +44 208 579 4496

Kontakt: welcome@wccm.org

(Copyright The World Community for Christian Meditation)

Herausgabe der deutschen Fassung

Gesellschaft für christliche Meditation,
e.V.

Vorsitzende und Herausgeberin: Christiane
Floyd

Nassauische Straße 23, 10717 Berlin,
Deutschland

Tel. +49 (0)30 8833555

Kontakt: www.wccm.de

(Copyright: Gesellschaft für christliche
Meditation)

